

Die Autorinnen und Autoren

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **95 (2015)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Autorinnen und Autoren

Bernard Degen ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Departement Geschichte der Universität Basel. 1992–2014 war er als wissenschaftlicher Berater beim Historischen Lexikon der Schweiz (HLS) für die Bereiche Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Arbeiterbewegung sowie die Region Basel zuständig. 1996–2003 war er Oberassistent am Historischen Institut der Universität Bern. Lehraufträge hatte er an den Universitäten Basel, Bern, Freiburg und Zürich. Er veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und kürzere Artikel zur Schweizer Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und als Autor und Mitherausgeber mehrere Bücher. Zuletzt war er mit Julia Richers Herausgeber des Bandes: Zimmerwald und Kiental. Weltgeschichte auf dem Dorfe. Zürich (Chronos) 2015.

Rolf Kamm ist freischaffender Historiker und Geschichtslehrer an der Kaufmännischen Berufsfachschule Glarus. Seit 2011 ist er Präsident des Historischen Vereins des Kantons Glarus. Er promovierte an der Universität Zürich mit einer Untersuchung zum Spätmittelalter im Glarnerland. Kamm publizierte vor allem zur Glarner Geschichte im Mittelalter, im 19. und im 20. Jahrhundert.

Sibyll Kindlimann studierte Geschichte und Romanistik an den Universitäten Zürich und Paris. 1960 Dr.phil.I. der Universität Zürich mit einer Arbeit über das Verhältnis des abendländischen Westens zu Byzanz und zur Machtfrage im Orient. Sie wirkte ab 1958 als Gymnasiallehrerin und ab 1986 als Rektorin an der Kantonsschule Rychenberg Winterthur sowie als Dozentin zur Thematik kultureller Schnittpunkte im Nahen Osten an den Volkshochschulen Zürich, Winterthur, Glarus und an der Akademie Berlingen. 2002 übernahm sie den Aufbau des Glarner Wirtschaftsarchivs in der einstigen Textildruckerei Blumer in Schwanden, das Firmenakten und Objekte der Glarner Industrie – speziell des Textildrucks – als Kulturgüter aufbewahrt und für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich macht.

Martin Lengwiler ist Professor für Neuere und neuste Geschichte an der Universität Basel. Er promovierte an der Universität Zürich mit einer Arbeit zur Psychiatriegeschichte des ausgehenden 19. Jahrhunderts und habilitierte sich in Zürich mit einer Studie zur Geschichte wissenschaftlicher Expertise in modernen Sozialversicherungen. Er erhielt unter anderem Fellowships und Gastpro-

fessuren an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris, der University of Irvine, California, und dem Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Geschichte moderner Wohlfahrtsstaaten, die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz sowie Zugänge zur Europäischen Geschichte in globalhistorischer Perspektive.

Dietrich Milles ist Professor für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bremen, seit 2014 im Ruhestand. Er promovierte in Geschichtswissenschaft an der Universität Konstanz und wurde wiss. Mitarbeiter der Universität Bremen. Dort leitete er Forschungen zur Geschichte der Arbeitsmedizin im Sonderforschungsbereich der DFG und baute das Archiv für Sozialgeschichte und Sozialpolitik im Zentrum für Sozialpolitik auf. Er habilitierte 1994 und lehrte in Arbeitswissenschaften und Public Health. Er publizierte zur Geschichte arbeitsbedingter Gesundheitsprobleme und zu Public-Health-Konzepten. Er forschte darüber hinaus zur Leistungsfähigkeit von Menschen mit geistiger Behinderung und zur Talentförderung von Leistungsfussballern.

Julia Moses ist *Lecturer in Modern History* an der University of Sheffield in Grossbritannien. Sie promovierte an der University of Cambridge mit einer Studie über die Geschichte der Sozialen Sicherheit im Europa des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Danach erhielt sie ein Forschungsstipendium des Britischen *Arts and Humanities Research Council* für eine Arbeit über die Heirats- und Familienpolitik im Deutschen Kaiserreich. Dafür arbeitete sie unter anderem am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Sie nahm Gastaufenthalte und Gastprofessuren an der Bielefeld Graduate School of History and Sociology, der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, Paris und der Freien Universität in Berlin wahr. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Geschichte der modernen Wohlfahrtsstaaten, die Familien- und Rechtsgeschichte des modernen Europas in vergleichender und globaler Perspektive.

Helen Oplatka-Steinlin doktorierte in Zürich in Germanistik, Schweizergeschichte und Staatsrecht. Sie war tätig als Übersetzerin in Stockholm, als Gymnasiallehrerin an internationalen Schulen in Paris und Moskau und als Dozentin an der deutschsprachigen Andrassy Universität Budapest. Als Mitglied des Historikerteams einer Schweizer Grossbank spezialisierte sie sich in Wirtschaftsgeschichte mit einem Forschungsauftrag über schweizerisch-amerikanische Bankbeziehungen im Zweiten Weltkrieg. Seit 2002 beschäftigt sie sich im Glarner Wirtschaftsarchiv Schwanden mit der Archivierung und historischen Aufarbeitung des Archivs der Textildruckerei Gebrüder J. und J. H. Streiff, Insel, Glarus, aktiv 1802 bis 1927.

Stefan Paradowski, polnisch-schweizerischer Doppelbürger, ist Kunsthistoriker und schrieb eine Dissertation über Reklameästhetik an der Universität Zürich. Er war Kurator, Redaktor, Dozent, Geschäftsleiter, Mitglied eines Kantonsparlaments und Herausgeber verschiedener Publikationen zu Kunst, Politik und Ökologie. Er verfasste regelmässig Beiträge für Fachzeitschriften und Ausstellungskataloge. Heute betreut er die Agentur für Kunst- und Regionalgeschichte.

August Rohr, Lic. phil., schloss sein Geschichtsstudium an der Universität Zürich bei Rudolf Braun ab. Nach einer längeren Phase als Gymnasiallehrer übernahm er eine Teilzeitanstellung in der Regionalentwicklung von Glarus Süd. Seit 2005 arbeitet er ausschliesslich als freiberuflicher Historiker mit Schwerpunkt Glarner Geschichte. Er ist Mitautor des Standardwerks «Industriekultur im Kanton Glarus. Streifzüge durch 250 Jahre Geschichte und Architektur». Im Weiteren erforschte er die Entwicklung der Gemeinde Niederurnen und beteiligte sich an der Neuausgabe der Gemeindegeschichte von Glarus.

Jürg K. Siegenthaler ist Professor emeritus für Sozialpolitik an der American University in Washington, DC. Er promovierte in Sozialwissenschaften an der Universität Bern und war postdoctoral fellow an der Cornell University New York State School of Industrial and Labor Relations. Zudem war er Gastforscher an der International Social Security Association in Genf und der U.S. Social Security Administration. Seine Lehr- und Forschungstätigkeit umfasste vor allem die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Industrialisierung. Siegenthaler publizierte über Produktionsgenossenschaften, langzeitige Wandlungen im Lebensstandard der Arbeiterschaft und Arbeitswelt und Technologie; dazu verfasste er ein vergleichendes Werk über die Umwelt- und Sozialkosten der Industrialisierung in Glarus und der Kohlewirtschaft von Scranton, Pennsylvania.

Regina Wecker, Prof. em. Dr. phil., Historikerin. Geboren 1944, Studium der Geschichte, Anglistik, Journalistik an der FU Berlin, den Universitäten Basel und Aberdeen, Promotion und Habilitation an der Universität Basel. Assistenzprofessorin seit 1993, Professorin für Frauen- und Geschlechtergeschichte seit 1997, seit 2009 emeritiert. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Frauen- und Geschlechtergeschichte, Rechtsgeschichte, Geschichte des Staatsbürgerrechts und der Eugenik. Verschiedene Publikationen zur Fabrikgesetzgebung.

Administrativer Teil